

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Virkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Gähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Roggen, Mohorn, Rillitz-Koitzschen, Ranzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßig, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 112.

Dienstag, den 22. September 1903.

62. Jahrg.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm begab sich am Sonnabend vormittag von der Wiener Hofburg nach dem Rainzer Tiergarten und unternahm daselbst in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand eine Birschfahrt. Während dieser Zeit empfing Kaiser Franz Joseph den deutschen Reichskanzler Grafen Bülow in längerer Audienz. Mittags gab der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski ein Frühstück zu Ehren des Grafen Bülow. Abends fand bei dem deutschen Botschafter zu Ehren Kaiser Wilhelms ein Diner statt, zu welchem auch Kaiser Franz Josef erschienen war. Während des Mahles unterhielten sich die beiden Monarchen angeregt miteinander. Nach Beendigung der Tafel verabschiedete sich der österreichische Kaiser vom Kaiser Wilhelm und kehrte in die Hofburg zurück, während letzterer noch einer musikalischen Aufführung in der Hofkapelle beiwohnte. Gegen Mitternacht trat Kaiser Wilhelm wieder in der Hofburg ein. — Dem Staatssekretär des ungarischen Außenministeriums, Grafen, ist vom Kaiser Wilhelm der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Der jüngste Besuch Kaiser Wilhelms am Wiener Hofe hat nach am Tage der Ankunft des hohen Gastes in der österreichischen Hauptstadt den Austausch marxanter Rundgebungen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gezeitigt. Bei der Galatafel, welche am 18. September, abends 8 Uhr, in der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaisers stattfand, brachte Kaiser Joseph einen herzlichen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, in welchem der greise österreichische Herrscher seine Freude ausdrückte, den treuen kaiserlichen Freund und Bundesgenossen wiederum in Wien begrüßen zu können. Weiter betonte er, wie Kaiser Wilhelm bereitwilligst dem von ihm (Kaiser Franz Joseph) geäußerten Wunsche des Wiedersehens entsprochen habe und wie hierdurch das so schon feste Gefüge der gegenseitigen Beziehungen gewiss nur eine Kräftigung erfahren werde. Der deutsche Kaiser erwiderte mit einem Toast auf Kaiser Franz Joseph und sein Haus, in welchem er für die Bewillkommungsworte des österreichischen Kaisers und für den glänzenden Empfang in Wien warm danke. Des Ferneren hob Kaiser Wilhelm seine Genugtuung hervor, abermals mit seinem Freund und Verbündeten zusammengetroffen zu sein, und wies schließlich in einer weiteren Redewendung auf das enge politische und militärische Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn als den Hort des europäischen Friedens hin. — Die beiden Trinksprüche bedürften wohl kaum eines besonderen Kommentars, denn klar und bestimmt spiegelt sich in ihnen die unerschütterliche Fortdauer der innigen persönlichen Freundschaft der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm, wie auch das ihre beiderseitigen Reichswünschungen Bündnisband wieder. — Dem Galadiner folgte eine glänzende Festvorstellung im Hofopernhaus nach, welcher die beiden Monarchen bis zu Ende beiwohnten. Bei ihrer Hinfahrt zum Opernhaufe wie bei ihrer Rückfahrt nach der Hofburg waren die Majestäten Gegenstand begeisterter Jubelungen seitens des versammelten Publikums. — Im Laufe des 18. September hatte Reichskanzler Graf Bülow eine 1/2-tägige Konferenz mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski. Kaiser Wilhelm selbst tauschte mit Kaiser Franz Josef längere Augenblicke in der Hofburg aus. Beim Begrüßungscercle unterhielt sich der kaiserliche Gast lebhaft mit dem österreichischen Ministerpräsidenten v. Kober und dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Thun-Hohenstein.

— Seinem österreichischen Infanterie-Regiment überbrachte Kaiser Wilhelm ein Gemälde als Geschenk, welches die Parade dieses Regiments vor König Wilhelm I. in Berlin im Jahre 1864 darstellt. An zahlreiche hervorragende österreichische Persönlichkeiten verlieh er Ordensdekorationen. Kaiser Franz Josef verlieh dem deutschen Botschafter Grafen Wedel das Großkreuz des Stefanorden.

Der deutsche Kronprinz ist von seinem kaiserlichen

Vater zum Kompagniechef im ersten Garderegiment z. F. unter Beförderung zum Hauptmann ernannt worden. Gleichzeitig erfolgte die Beförderung des Kronprinzen Wilhelm in seiner bisherigen Stellung als Oberleutnant à la suite des württembergischen Infanterieregiments No. 120 zum Hauptmann.

Große Erregung hat in Ungarn der Armeebefehl des Kaiser Franz Joseph am Schluß der galizischen Manöver hervorgerufen, da der greise Monarch in dieser Rundgebung die gegen Einheitslichkeit der österreichisch-ungarischen Armee gerichteten chauvinistischen Forderungen der ungarischen Oppositionspartei scharf und bestimmt zurückweist. Die liberale Regierungspartei wie die oppositionelle Hofpartei des ungarischen Abgeordnetenhauses haben in solemnisiert gefaßten Beschlüssen bereits Stellung gegen die allerschöchste Rundgebung genommen, ebenso die liberale Volkspartei. Auch die Budapestere Presse macht, abgesehen natürlich von den offiziellen Organen, einmütig Front gegen den Armeebefehl des Kaisers. Demnach scheint das Auftreten des greisen Monarchen zu Gunsten der Einheitslichkeit der Armee einen ersten Konflikt zwischen der Krone und der ungarischen Nation nach sich ziehen zu wollen.

In England bildet der Rücktritt des scharf allmächtigen Kolonialministers Chamberlain das Ereignis des Tages. Die politischen Folgen des bedeutsamen Vorganges lassen sich einstweilen noch nicht absehen, speziell muß dahingestellt bleiben, ob mit dem Ausscheiden Chamberlains, ferner des Finanzministers Ritchie und des Ministers für Indien, Lord Hamilton, aus dem Ministerium Balfour die Kabinettskrisis ihren Höhepunkt überschritten hat. Ueber die Nachfolger der drei zurückgetretenen Minister sind bereits allerlei Mutmaßungen und Kombinationen im Umlauf, doch scheint in dieser Beziehung noch nichts entschieden zu sein. Ein Teil der Londoner Blätter äußert die Ansicht, daß der Rücktritt Chamberlains nur ein zeitweiliger sein und daß das Ereignis vielleicht eine Umwälzung in der öffentlichen Meinung Englands zu seinen Gunsten herbeiführen werde.

Sämtliche Mächte beschlossen, in einer gemeinsamen Note Bulgarien zu ermahnen, von einem Kriege mit der Türkei abzusehen.

Die Kämpfe in Mazedonien zwischen den türkischen Truppen und den Insurgentenbanden nehmen ihren Fortgang, ohne daß doch die eine oder die andere Partei endlich einen entscheidenden Vorteil davonzutragen vermöchte. Von türkischer Seite wird zwar immer wieder über die Vernichtung oder Zerspaltung von Rebellenbanden berichtet, offenbar handelt es sich hierbei aber um Aufbauten bescheidener türkischer Waffenerfolge. Ueber die drohende bewaffnete Auseinandersetzung der Türkei und Bulgarien liegen einstweilen widersprechende Meldungen vor. Dem Vernehmen nach wollen Rußland und Oesterreich-Ungarn wegen weiterer Reformen für Mazedonien vorstellig beim Sultan werden. Eine Anzahl mazedonische Rebellen ist von den verfolgenden türkischen Truppen auf griechisches Gebiet gedrängt worden. Die Pforte regte bei den fremden Missionen in Konstantinopel anlässlich der Dynamitexplosion auf dem Dampfer „Vascano“ Maßnahmen zur Verhütung weiterer ähnlicher Katastrophen an. Die aufgetauchten Gerüchte über die angebliche Ermordung des Königs Peter von Serbien stellen sich als unbegründet heraus.

Kurze Chronik.

Abgekürzt. Bontefina, 19. Sept. Der norwegische Professor Wolf Ström stürzte bei einer Bergtour in eine Gletscherspalte und blieb tot.

Raubmord. Budaweis, 19. September. Im Walde bei Schweinitz wurde der Viehhändler Habermann ermordet und beraubt. Der Täter ist unbekannt.

Gemeinsam in den Tod. Wie dem „Berl. V.-M.“ aus Speyer gemeldet wird, stürzte sich der Kanzeleirat Hallin aus Furcht vor einer Bestrafung mit seiner Frau in den Rhein. Hallin rettete sich, seine Frau ertrank.

Explosion. Düsseldorf, 18. Sept. Auf einem Fabriekabstimmment in benachbarten Gerresheim wollte der leitende Ingenieur eine von ihm gemachte Erfindung präsen. Der Versuch mißlang; es entstand eine Explosion, durch welche ein Arbeiter sofort getödet und der Ingenieur selbst schwer verletzt wurde.

Grubenunglück. Aus Kassel, 19. September, meldet ein Telegramm: Im benachbarten Kohlenbergwerke Möncheberg wurden zwei Bergleute verschüttet, der eine getödet, der andere verletzt. Im Bergwerke Neufischen wurde ein Bergmann durch Schachtsturz getödet.

In Neval ist in einem Varietetheater eine Dame bei einer sog. Schleifenfahrt tödlich verunglückt.

Ein starkes Erdbeben, und zwar das heftigste seit dem Jahre 1885, hat nach einem Telegramm aus Santiago (Kuba) dort Freitag vormittag stattgefunden. Die Ersütterung war eine wellenförmige und dauerte 15 Sekunden. Die Einwohner stürzten auf die Straßen und schrien oder beteten. Ziegel wurden von den Dächern und Bieg von den Häusern herabgeschleudert; mehrere Mauern sind eingestürzt.

Im Hafen von Genua wurden 300 Kohlenarbeiter von ihren Arbeitgebern angepörrt.

Die Eruption des Vesuvius dauert fort; der Lavafluß ist stärker geworden, fröbrnt aber auf der Neapel abgewendeten Seite zu Tal.

Aus Agram wird gemeldet: Bei Glina in Karst stürzten 4 Hirten während eines Gewitters unter einen Baum, in diesen fuhr ein Blitzstrahl und tödete alle vier Personen.

Der deutsche Kronprinz besuchte am Sonntag zum ersten Male das Berliner Rathaus, um einer Sitzung des Ueberlebungsmittels-Komitees beizuwohnen. Es fand feierlicher Empfang durch die Stadtbehörden statt.

Von der Kirche in die Straßenbahn. Arges Bedr erlitt in Berlin ein von der kirchlichen Trauung heimkehrendes Braupaar, als dessen Kutscher an einem Straßenbahnwagen vorüberzufahren versuchte. Der elektrische Wagen rannte mit solcher Gewalt gegen die Braut-Geulpage, daß diese vollkommen zertrümmert wurde. Das Brautpaar blieb unverletzt und konnte, nachdem es sich von seinem Schreck erholt, in einer Droschke weiter fahren, der Kutscher erlitt eine schwere Arm-Verletzung.

Das Obergericht zu Berlin verurteilte im Revisionprozess den Unteroffizier vom 4. Garderegiment z. F. wegen unerhörter Soldatenmißhandlungen zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation. In erster Instanz war Breitenbach zu 8 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden.

Auf die Ermittlung dreier verschwundener Kinder hat die Polizeibehörde von Hamburg jetzt eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um die Strafsache gegen die Ehefrau Elisabeth Wiese geb. Bockfeld, welche, wie s. Z. mitgeteilt, im April d. J. unter Beschuldigung des wiederholten Betruges, der schweren Kuppelei, des versuchten Gattenmordes, der versuchten Verleitung zum Meineid und des mehrfachen Mordes in das Hamburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Die Wiese befahte sich in den letzten Monaten vor ihrer Verhaftung damit, Säuglinge unehelicher Geburten gegen Geldabfindung an sich zu bringen, indem sie den Müttern die falsche Tatiache vorpiegelte, sie sei in guten Verhältnissen und wolle die Kinder adoptieren. Den Umständen nach muß aber angenommen werden, daß sie diese Adoptionsabsicht nicht hatte, und daß es ihr darauf ankam, die Abfindungssumme zu erschwindeln und sich der Kinder selbst möglichst bald zu entledigen. Sie hat außer anderen Kindern, die sie wieder zurückgab, drei Säuglinge, Wilhelm Karl Klopsche, Bertha Bland und Peter Schultheiß, an sich gebracht. Diese drei Kinder sind verschwunden. Die Wiese hat über den Verbleib der Kinder Angaben gemacht, die sich als unwahr herausgestellt haben, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie die genannten Kinder, die ihr lästig wurden, vorsätzlich (wahrscheinlich mit Morphium) getödet und die Leichen bei Seite geschafft hat. Um Nicht